



booten auf der Höhe von Dänkirchen einer Flottille von deutschen Zerstörern, welche in der Richtung auf diesen Hafen fuhr. Nach einem kurzen Gefecht zog sich die feindliche Flottille mit großer Schnelligkeit auf ihren Ausgangspunkt zurück. Unsere vier Torpedoboote lehnten nach Dänkirchen zurück, eins von ihnen mit einigen Beschädigungen.

Ein Anzeichen für die abnehmende Verstiegenheit der feindlichen Kriegsziele.

W. T. B. Bern, 21. Mai. Renaudel schreibt in der „Humanité“ zur Frage der Annexionen, Eroberungen und Entschädigung: Alle Erörterungen der letzten Tage im englischen Parlament wie in der Presse der Entente zeigen, daß die Regierungen der Entente mehr und mehr dazu gezwungen sind, den Sinn ihrer Worte und Entschlüsse zu bestimmen und zu sagen, wie sie Recht und Freiheit der Völker verstehen. Asquith deutete im Unterhaus an, daß gewisse Gebietsveränderungen aus strategischen Rücksichten notwendig seien, aber der Stellungskrieg zeigte, daß künstliche Mittel die Nachteile einer ungünstigen strategischen Grenze weit auszumachen vermögen. Will man unter diesen Bedingungen die Ungeheuerlichkeit von Annexionen bemängeln, so verstoßt man ohne jede Berechtigung gegen das Völkerrecht. Die französischen Sozialisten sagten ihre Mitwirkung an der Landesverteidigung nur unter der Bedingung zu, daß die französische Regierung keine Eroberungen will. Selbst wenn man heute vom Feinde verlangt, daß er alle Kriegskosten tragen sollte, ist dies töricht, denn man darf das Volk nicht an solche Gedanken gewöhnen. Die Entente soll frei sagen, was sie will.

Der Tagesbericht vom 22. Mai.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 22. Mai. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Im Ypernaabst nitt, bei Loos, Opyh und in breiter Front südlich der Scarpe war die Kampftätigkeit der Artillerie tagsüber lebhaft.

Bei mehreren starken Vortößen, die vormittags bei Bullecourt, später bei Croisilles einsetzten und völlig fehl schlugen, erlitten die Engländer blutige Verluste und büßten über 90 Gefangene ein.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen der Höhe des Chemins des Dames und der Aisne nördlich von Reims, und von dem Ort Rezie bis zum Suippe-Tal entwickelten sich zeitweilig heftige Artilleriekämpfe.

Südwestlich und südlich von Nancy griffen die Franzosen im Laufe des Tages mehrmals unsere Höhenstellungen an. Die dort kämpfenden württembergischen Regimenter schlugen den Feind im Gegenstoß zurück und behielten über 150 Gefangene ein.

Abends brach ein französischer Vortritt am Südhang des Bülbergs (südlich von Morroville) zusammen.

Ostlich der Maas lebte gestern das Feuer auf. Es kam dort zu kleinen Vorkämpfungen, die uns Gefangene einbrachten.

Eine unserer Jagdstaffeln schoß in gleichzeitigem Angriff bei Bouvaucourt, nördlich von Reims 5, feindliche Fesselballons in Brand.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Nichts Neues.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front.

Zwischen Prespa und Cerna auf beiden Barda-Üfern und an der Struma zeigte sich die feindliche Artillerie wieder tätiger als in den Vortagen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Das neue Rußland.

„Vollständige Einigkeit mit den Verbündeten“ das Wesen der neuen Regierung?

Kerenski an die Schwarzmeerflotte.

W. T. B. Petersburg, 21. Mai. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Vor einer großen Versammlung der gegenwärtig in Petersburg befindlichen Abgeordneten der Schwarzmeerflotte hielt Kriegsminister Kerenski eine Rede, in der er u. a. sagte: So lange ich Kriegsminister bin, ist kein Versuch der Gegenrevolution möglich. Ich werde dem Volke bis zum letzten Blutstropfen dienen. Wenn wir der Welt unseren Wunsch nach Frieden verkünden haben, so geschah dies nicht deshalb, weil wir ohnmächtig sind, sondern weil wir Vertrauen zu unserer Kraft haben. Das Wesen der neuen Regierung ist vollständige Einigkeit mit unseren Verbündeten.

Die Fürst Drow den „Abschluß eines schnellen Friedens“ verstanden wissen will.

W. T. B. Petersburg, 21. Mai. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Ministerpräsident Fürst Drow hat Vertretern der Presse gegenüber bemerkt, infolge des bisherigen Dualismus zwischen der provisorischen Regierung und dem Arbeiter- und Soldatenrat sei die Kampfkraft des Heeres bis an den Rand des Abgrunds gesunken und überall hätten sich Anzeichen von Anarchie bemerkbar gemacht. Heute erwarte die neu zusammengesetzte und durch das Vertrauen des Volkes stark regierte Regierung, daß alle ihre Handlungen vollständig gebilligt und ausgeführt werden, so wie daß allen ihren Anweisungen wie denen ihrer Vertreter getreulich gehorcht wird. Fürst Drow fuhr fort:

Die neue Regierung hat eine große allgemeine Aufgabe vor sich, nämlich so schnell wie möglich das in Unordnung geratene Leben des Landes wieder aufzubauen. Die Regierung betrachtet als ihre Aufgabe die Erstarbung der bewaffneten Macht, die ein Hindernis an Kampfkraft besitzen muß, sowohl zur Verteidigung des Landes

und zur Wahrung der Grundgesetze der Revolution wie zur Vertreibung des Feindes, der auf unserem Boden steht, und besonders zur tätigen Unterstützung unserer Bundesgenossen. Das Land weiß, daß die Kampfkraft unseres Heeres gesunken ist. Das kommt nicht nur von der mangelhaften Versorgung mit Munition, Lebensmitteln und Futtermitteln, sondern auch von der falschen Auslegung der Kriegsziele. Die Regierung hat es daher für ihre Pflicht, klar und endgültig zu erklären, daß sie offen den Abschluß eines schnellen Friedens erstrebt, aber, indem sie von einem Frieden ohne Annexionen und Kriegsschädigungen spricht, erklärt die Regierung, daß es sich nicht um eine passive Verteidigung handelt. Das freie Rußland wird niemals dulden, die Gebiete unter dem Joch des deutschen Militarismus zu belassen, die infolge der verbrecherischen Nachlässigkeit der alten Regierungsform gegenüber den Interessen des Vaterlands und des Heeres aufgegeben wurden. Während es das Bündnis mit den großen Demokratien der Westmächte hochhält, die die Greuel des deutschen Einfalls erlitten und immer noch unter dem schweren Trübsinn des Siegers leiden, kann das russische Volk hinsichtlich des Schicksals Belgiens, Serbiens und Rumaniens nicht gleichgültig bleiben und nicht seine Pflicht ihnen gegenüber vergessen. Ich kann mir nicht vorstellen, wie man den Gedanken zulassen kann, daß viele Millionen freier Belgier in Sklaven des deutschen Militarismus umgewandelt werden sollen. Die tatsächlich an der Front eingetretene Waffenruhe, die dem deutschen Reichsfeind die Vermutung eines Rußland eingehenden Sonderfriedens ermöglichte, diese Waffenruhe muß aufhören. Das Land soll ein gebieterisches Wort sprechen und sein Heer in den Kampf schicken. Es wird den Bundesgenossen, mit denen es durch das für die große Sache gemeinschaftlich vergossene Blut verbunden ist, eine kräftige Hilfe bringen. Der Waffenstillstand an der Front ist unvermeidbar mit der Ehre und Würde Rußlands, ganz ebenso wie der Bürgerkrieg.

Das Selbstregierungsverlangen der Ukraine.

W. T. B. Petersburg, 20. Mai. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Der in Kiew tagende Kongreß militärischer Abgeordneter der Ukraine, der mehr als eine Million bewaffneter Einwohner der Ukraine vertritt, hat beschlossen, von der vorläufigen Regierung die sofortige Verkündung des Grundgesetzes der nationalen und territorialen Selbstregierung durch eine besondere gesetzgeberische Handlung zu fordern und als ersten Schritt auf dem Wege zur Verwirklichung dieses Grundgesetzes die Schaffung eines Ministerpostens für ukrainische Angelegenheiten im Kabinett zu verlangen.

Miljukow als Botschafter von den Westmächten begehrt.

Berlin, 22. Mai. (ab.) Pariser radikale Blätter verzeichnen, wie die „Deutsche Tageszeitung“ meldet, das Gerücht, daß Jewolki bereits in der ersten Maiwoche sein Entlassungsgesuch überreichte. London und Paris wünschen als seinen Nachfolger Miljukow, was Petersburg bisher verweigerte.

Besserung der Lage an der Front?

Der Arbeiter- u. Soldatenrat das wirkliche Parlament.

W. T. B. Rotterdam, 21. Mai. Die „Times“ meldet aus Petersburg, daß die Duma, obwohl sie nicht aufgelöst ist, ihre Macht an die Regierung abgetreten hat. Sie bleibt zwar immer noch eine moralische Macht, hält aber keine Sitzungen mehr ab. Der Arbeiter- und Soldatenrat ist das militärische Parlament geworden und die Regierung ist seine Exekutive.

Die Lage an der Front hat sich der „Times“ zufolge dadurch gebessert, daß Brussilow, Gurlo und Denegimirov auf ihren Posten blieben. Auch General Ruski soll einen wichtigen Posten erhalten.

Das Vertrauen der Armee zu Kerenski.

W. T. B. Rotterdam, 21. Mai. „Daily Telegraph“ meldet aus Petersburg, daß das Soldatenblatt „Soldatskaja Mysl“ anlässlich des zu erwartenden Besuchs des Kriegsministers Kerenski an der Front schreibt: Die Armee jubelt Kerenskis Ernennung mit Begeisterung zu. Er wird durch seine Gegenwart jede Gefahr beseitigen, daß die Armee einem militärischen Terrorismus unterworfen werden. Die Armee hat Kerenski nötig. Er muß mitten unter die Soldaten kommen. Die Armee vertraut ihm, glaubt an ihn und wird ihm überall hinhelfen, wohin er sie führt. — „Daily News“ nennt Kerenski einen neuen Garibaldi.

Vollkommene Anarchie in Finnland.

W. T. B. Kopenhagen, 21. Mai. „Berlingske Tidende“ meldet aus Haparanda: In Finnland herrscht vollkommene Anarchie. In Velsingfors, Abo und Raumo besteht vollkommene Auflösung. Infolge der Verabschiedung einiger Vorgesetzten befindet sich die Feuerwehr in Velsingfors seit Mittwoch im Ausstande. Die Macht in der finnischen Hauptstadt hat ein Arbeiter, der früher dem Vorstande einer Fachvereinigung angehörte. In Abo beabsichtigt die freiwillige Feuerwehr, in den Ausstand zu treten. In Raumo droht der allgemeine Ausstand zu vollständiger Anarchie zu führen. Aller Verkehr ist eingestellt. Die Ferngespräche stehen unter strenger Zensur. Die gesamte Feuerwehr ist ausständig; sie erklärte, nur bei Bränden in Arbeiterwohnungen helfen zu wollen. Die Arbeiter beschloßen, an die jetzige Stadtverwaltung keine Steuern zu zahlen. Auch die Feldarbeiter Finnlands haben in weitestem Maße die Arbeit niedergelegt.

Der Kriegszustand mit Amerika.

Die amerikanische Division für Frankreich nur eine Demonstration.

W. T. B. Rotterdam, 21. Mai. „Daily Telegraph“ meldet aus New York vom 20. Mai, daß die Entsendung der ame-

ricanischen Division unter dem Kommando des Generals Pershing nach Frankreich als Demonstration gedacht ist, um der Welt zu zeigen, daß die Amerikaner wirklich kämpfen wollen, und um in der Bevölkerung der Vereinigten Staaten die Kriegsbereitschaft zu stärken. Der Beschluß zur Entsendung der Division wurde auf Anregung Joffes gefaßt. In Offiziellkreisen in Washington ist er viel auf Widerstand gestoßen, da man glaubt, daß Amerika vorläufig keine reguläre Armee die zum letzten Mann selbst braucht. Der Beschluß der Regierung, die ersten 500 000 Mann der neu aufzustellenden Armee wegen Mangel an militärischen Ausrüstungsgegenständen nicht vor September einzuberufen, stößt auf ziemlich scharfe Kritik. Die Regierung will offenbar versuchen, zuerst die reguläre Armee und die Miliz durch Freiwillige auf die nötige Stärke zu bringen, und erst dann die Dienstpflichtigen aufzurufen.

Ein Druck Wilsons auf aktives Eingreifen Hollands?

In unterrichteten Kreisen Hollands erwartet man, wie der „Kreuzzeitung“ geschrieben wird, in kürzester Frist eine Note der amerikanischen Regierung, die die niederländische Regierung vor die Wahl stellen werde, Abbruch aller Handelsbeziehungen mit Deutschland oder Verweigerung jeder Lebensmittelfuhr aus den Vereinigten Staaten. Wilsons Pläne gehen dahin, die europäischen Neutralen, in erster Linie Holland, das über eine bereitstehende und vortrefflich ausgerüstete Armee von 300 000 Mann verfüge, zum Eingreifen in den Krieg an der Seite der Entente zu zwingen.

Der Krieg gegen Italien.

Derentschiedene Widerstand der Oesterreicher an der Isonzofront.

W. T. B. Wien, 22. Mai. (Drahtbericht.) Wie am vorhergehenden Tage, trübte sich auch gestern die Haupteinigung des Feindes gegen den Raum Bobice-Monte Santo. In den übrigen Abschnitten ging es verhältnismäßig ruhig her. Auf der Hochfläche des Karst, wo sich die beiderseitigen Artillerien ganze Tage lang bekämpften, nahm erst in den Abendstunden das Geschützfeuer an Stärke ab. Dagegen hatten unsere Truppen, die den Monte Santo verteidigen, einen sehr schweren Tag. Sie bestanden ihn als Sieger in heißen Kämpfen, dem an Zahl überlegenen Feind gegenüber. Schon seit den frühen Morgenstunden lag auf dem sog. Klosterrücken heftiges Feuer. Dort, wo sich die trübsamen Ruinen des der bedürftigen Minderen Zerstörungswort der Italiener zum Opfer gefallenen Bergklosters erheben, vereinigte sich das Feuer von Geschützen und Minenwerfern aller Kaliber. Um 1/2 Uhr vormittags nimmt die italienische Infanterie den ersten Anlauf. Unser Vernichtungsfeuer treibt sie zurück. Neudrings beginnt die gegnerische Artillerie, in bis zum äußersten gesteigerter Trommelfeuer gegen unsere Gräben zu wirken. Diese wurden völlig eingeebnet. Als jedoch die Italiener gleich darauf zum zweiten Sturm antrieben, ist unsere Infanterie trotzdem auf dem Platz und empfangt den Feind mit einem rasenden Gewehr- und Maschinengewehrfeuer. In zwei Stellen bringen die Italiener in unsere Gräben, aber schon packt sie unser Gegenstoß und wirft sie wieder hinaus. Hierbei zeigten sich neuerdings Landsturm, und zwar Marsburger Landsturm, in hervorragender Weise aus. Während die Artillerie der Italiener den Monte Santo mit Granaten überschüttete, blieb ihre Infanterie den Nachmittags über in den Gräben. Als die Dunkelheit hereinbrach, rückte sie heran, und zwar abermals ohne jede Artillerievorbereitung. Es folgte ein Infanteriekampf gegen den ganzen Raum Bobice-Monte Santo. Bei Bobice konnte zwar der Feind in einzelne Grabensfüße eindringen, vermochte aber seinen Gewinn nicht zu behaupten. Eigene Angriffe des allbewährten Isonzowitzer Infanterie-Regiments Nr. 41, das sich mit unwiderstehlicher Wucht auf den ein Zahl überlegenen Gegner warf, trieb ihn wieder zurück. Am Monte Santo brach der italienische Ansturm bereits in unermesslichen Vernichtungsfeuer zusammen. So zeigt sich denn als Ergebnis des 9. Isonzofronttages ein Verlangen aller italienischen Anstrengungen. Die Stimmung unserer Truppen ist voll feierlicher Zueversicht und unerschütterlicher Entschlossenheit. Seit neun Tagen stehen sie in einem Kampf, wie er sonst an der bekümmerten Isonzofront erbitterter und verzweifelter nicht ausgetrieben wurde. Alle Mühen und Entbehrungen, die eine solche Riesenschlacht den Soldaten auferlegt, tragen sie in dem Bewußtsein, dem Feind überlegen zu sein. Artillerie und Flieger gaben gleichfalls ihr Bestes, um die Infanterie in ihrer Aufgabe zu unterstützen. Auch sie sind den gleichen Mühen des Gegners überlegen. So ist die italienische Artillerie nicht imstande, eine ihrer wichtigsten Aufgaben zu erfüllen: ihrer eigenen Infanterie vor dem vernichtenden Feuer der gegnerischen Artillerie hinderehend Schutz zu gewähren. Das geht schon aus der Tatsache hervor, daß die meisten italienischen Angriffe bereits im Vernichtungsfeuer unserer Batterien zusammenbrachen. Vergeblich bemühen sich die italienischen Flieger, die mit atomarischem Werteschnelligkeit manövrieren, an unsere Artilleriestellungen heranzukommen, und sie mit Bombenwürfen zu zerstören. Sie gelangen nur vereinzelt über die Sperrzone hinaus. Diejenigen ihrer Apparate, denen das gelingt, fallen unseren Fliegern zum Opfer, während diese selbst bis tief hinter die feindlichen Linien vordringen, um hier ihre Bombenwürfe ebenso geschickt abzugeben, wie sie ihre Maschinengewehrfeuer wirkungsvoll abzugeben wissen. In den getrigen Luftkämpfen blieben sie nicht weniger als fünfmal Sieger.

600 000 Italiener an den Kämpfen beteiligt. 30 000 italienische Deserteure in der Schweiz.

Dr. Karlsruher, 22. Mai. (Eig. Drahtbericht, ab.) Der „Basler Anz.“ berichtet aus Mailand: Der Berichtsführer des „Secolo“ an der Isonzofront meldet, daß sich die Krise in Rußland außerordentlich fühlbar mache, indem der Widerstand des Feindes, besonders in den Abschnitten in Görz und dem Karst, einen unerhörten Reichtum an Vertei-

Digungsmitteln gezeigt habe. Der Kriegsberichterstatter bezeichnet die Gefährdung des Monte Rosa durch die Italiener als einen furchtbar blutigen Aufstieg. Nach einer Meldung der Pariser Morgenblätter von der italienischen Front sind an den gegenwärtigen Kämpfen am Monso mehr als 600 000 italienische Truppen beteiligt. Nach einer neuerlichen Zusammenstellung in den schweizerischen Zeitungen halten sich gegenwärtig in der Schweiz über 80 000 italienische Deserteure auf, darunter fast 20 000, die der Aufforderung der Konföderation, in die Heimat zurückzukehren, nicht Folge geleistet haben.

Wie die „Neue Zürcher Ztg.“ aus Mailand erfährt, sind von 10 000 Arbeitern aus Italien, die feinerzeit nach Frankreich gingen, 8000 wieder heimgekehrt. Die übrigen werden ebenfalls erwartet. Aber die Gründe der Rückkehr gibt das Blatt nichts bekannt. Die Heimgekehrten werden in der Etappenlinie beschäftigt.

### Dom deutschen Frieden.

Von Geh. Regierungsrat Dr. Johannes Reink, ord. Professor an der Universität Kiel, Mitglied des preussischen Herrenhauses.

Das Ziel des Krieges ist der Friede. Dies ist selbstverständlich; es fragt sich nur, wie der Friede aussehen wird. Wir Deutsche wünschten den Krieg zu vermeiden; seit er ausgebrochen ist, haben wir alle viel an den künftigen Frieden gedacht, mochten von den Fronten Siegesfanfaren ertönen oder dunkles Gemöhl sich drohend zusammenballen. Durch die blutigen Rebel des Krieges hindurch sucht der Blick sich einzustellen auf das Ende des Streits. Besonders wenn man seit langer Zeit sich berufsmäßig mit Politik beschäftigt hat, steigen ohne eigenes Zutun immer wieder die großen politischen Probleme vor dem geistigen Auge empor. Im Grunde geht es allen nicht anders. Von den Spitzen des Reiches bis zur einfachsten Frau des Volkes hinab denken alle an den Frieden, mögen wir noch so entschlossen sein, bis zum letzten Mann, bis zur letzten Patrone zu kämpfen; ohne Friedensgedanken, ja, ohne Friedenssehnsucht wird kein Krieg geführt. Und gerade jetzt, da der Krieg seinen Höhepunkt erreicht, blicken wir gleichzeitig nur um so schärfer nach den Gestirnen des Friedens aus.

Die Sonderwünsche der einzelnen in Bezug auf den künftigen Frieden gehen vielfach auseinander. Doch in einem Punkte sind wir einig: im Friedensschlusse darf nur das Interesse Deutschlands und seiner Verbündeten maßgebend sein, unter Hintansetzung der Rücksicht auf sämtliche übrigen Völker. Und je länger der Krieg dauert — diese Tatsache verdient immer wieder hervorzuheben zu werden — um so einmütiger hat sich der Volkswille, haben sich die Parteien dahin geäußert, daß wir trotz Not und Tod einen Frieden erkämpfen wollen, der unseren Kindern und Kindeskindern Sicherungen bietet gegen eine Wiederholung des Überfalls, den wir Ende Juli 1914 erlebten. Und wir haben alle Hoffnung, das große Ziel zu erreichen und zu einem solchen Frieden auch wirklich zu gelangen.

Militärisch stehen wir heute sehr günstig da. Die Stellung unserer Heere in Belgien und Nordfrankreich ist so gefestigt, daß wir uns zur Überwindung unserer Feinde sogar mitten in der Erstarrung des Schützenkrieges volle Bewegungsfreiheit wahren konnten. Das Gesetz des Handelns liegt in unserer Hand, mag der Krieg noch so lange währen und England noch so viele und immer buntere Hilfsvölker heranzuziehen suchen. Schon durch das dauernde Halten unserer Stellung ist Frankreich besiegt, denn was wir halten, ist seine beste Erde, die es nicht ersetzen kann. Im Osten ist nicht nur der Krieg hinausgezogen, um Eroberungen zu machen, sondern um unser Vaterland zu verteidigen und gegen ruchlosen Angriff zu sichern. Doch schon der Herr Reichskanzler hat es in feierlicher Weise ausgesprochen, daß wir beim Friedensschlusse die sichersten Garantien gegen eine Wiederholung des trivol gegen das Deutsche Reich von unsern Feinden herauszuwickeln müssen, was sie tun! Jetzt können solche Sicherungen nicht mehr in beschriebenen Papier bestehen. Damit wird auch der Meister des beschriebenen Papiers, Herr Wilson, unser neuer Feind, zu rechnen haben. Sicherlich ist es wünschenswert, daß nicht mehr fremdsprachige und deutsch-feindliche Elemente, als unumgänglich notwendig, in unserem Reichstag Sitz und Stimme finden; andererseits aber begt jeder deutsche Mann der heute in West und Ost, in Nord und Süd dem Feinde kämpfend gegenübersteht, die Erwartung, daß den ungeheuren, an Gut und Blut gebrachten Opfern eine angemessene Entschädigung beim Friedensschlusse entsprechen muß. Dieser feste Glaube unserer Heere darf nicht getrübt werden. Jeder Krieg, der nicht zu Eroberungen führt, schwächt den Sieger und entnervt den Staat, hat Friedrich der Große gesagt.

Wie die im künftigen Frieden zu erlangenden Sicherungen und Entschädigungen im einzelnen beschaffen sein werden, kann heute noch niemand voraussagen. Daß sie aber um so größer sein müssen, je länger der Krieg dauert, kann nicht oft genug gesagt werden und unsere Feinde sollen es wissen. Wir Deutsche sind einig in dem Wunsche, den Krieg nicht länger dauern zu lassen, als unbedingt notwendig ist, während unsere Gegner mehrfach zu verstehen gegeben haben, daß sie durch den Krieg Geschäfte machen wollen und daß ihnen schon darum eine längere Dauer desselben ganz recht sei. Japan und Amerika können dabei freilich auf glänzende Geschäfte hinwirken, so glänzende, daß sie darüber einstweilen sogar den Austrag ihrer bitteren Feindschaft auf „schlechtere Zeiten“ verschoben haben. England aber wird nach der deutschen Seeblockade wohl auf keine sonderlichen Geschäfte mehr

hoffen können und hierin liegt nicht zuletzt eine der wesentlichen indirekten Wirkungen des verschärften U-Bootskrieges. England wird daher durch fortgesetztes entschlossenes Einsetzen aller unserer Waffen und Reserven zu einem Friedensschlusse in absehbarer Zeit zu bestimmen sein. Der von England geführte Weltverband steht vorläufig noch seine Hoffnungen darauf, daß ein Koalitionskrieg immerhin Wendungen nehmen kann, die sich selbst ihrer Möglichkeit nach nicht voraussehen lassen, und er rechnet nach wie vor mit der zahlenmäßigen Überlegenheit seiner Anhänger: Angeblich (einschließlich Amerika und China) 1150 Millionen gegen 150, also ein Verhältnis von acht zu eins. Wir rechnen anders. Wir können es den Männern nicht Dank genug wissen, die dazu beigetragen haben, daß unser Hindenburg an die leitende Stelle berufen wurde, denn dieser eine Mann im Verein mit der Loyalität unserer Truppenführer und der Tapferkeit unserer Krieger vermag die Überzahl auszuweichen, wofür das glänzende Manöver an unserer Westfront wiederum Zeugnis ablegt. Auch die Diplomatie kann viel tun, uns zu einem Frieden zu verhelfen, wie wir ihn brauchen. Auf den alten Satz: divide et impera sei in diesem Augenblicke besonders hingewiesen, wo im Osten das Gefüge der Koalition in allen Fugen kracht.

Im ersten Kriegsjahre konnte noch ein Sonderfriede mit Frankreich für möglich gelten, wenn man sich des Umsturzes erinnerte, wie er am 4. September 1870 eingetreten war. Diese Hoffnung schwand, seitdem es den Pariser Machthabern gelungen ist, dem ganzen französischen Volke den Glauben zu sugenerieren, Deutschland sei aus Eroberungslust in Frankreichs Gefilde eingedrungen. Diese Machthaber wechseln zwar untereinander, aber sie alle sind viel zu fest an England gekettet, als daß der Sturz des Klüngels zu erwarten wäre.

Anderes stets es mit Italien und Rußland. Italien ist durch die deutsche Seeblockade zunächst vielleicht am schwersten getroffen. Denn dieses Land ist ohne auswärtige Zufuhr völlig hilflos. Seine Munitionserzeugung ist schon jetzt kaum mehr aufrecht zu erhalten, seine Bevölkerung leidet äußerste Not. Ein letzter furchtbarer Schlag des deutschen Schwertes vermöchte es wohl so zu Boden zu strecken, daß es sein einziges Heil in schleunigem Friedensschlusse sieht. Und Rußland? Es ist menschlicher Berechnung unmöglich, den endlichen Verlauf so gewaltiger Umwälzungen vorherzusehen, wie sie sich gegenwärtig in Rußland abspielen. Derartige Katastrophen haben noch immer in der Geschichte anders geendet, als ihre Urheber sich träumen ließen. Es ist ja auch klar: der aufgewühlte Boden selbst bringt ganz neue Kräfte hervor, stärkt die verborgenen und bringt es erstmalig an den Tag, was stark und lebensfähig ist und was zum Untergange reif und wert ist, daß es zugrunde geht. Das ist der tiefe geschichtliche Sinn der Kriege wie der Revolutionen! Schon sehen wir in Rußland Kräfte am Werk, deren Vorhandensein in dieser Stärke nicht nur uns überfordert und wir dürfen wohl hoffen, daß diese Kräfte jedenfalls die vorwilligen Hoffnungen unserer Gegner arg durchkreuzen, vielleicht sogar unseren guten Frieden wesentlich fördern werden.

In England ist es Lloyd George gelungen, trotz geringer persönlicher Beliebtheit, das ganze Britenvolk für den Krieg zu fanatisieren. Er betrachtet den Krieg unter dem Gesichtspunkte des Sports: die Partie darf nicht verloren werden. Darum bietet er alles und alle auf, in diesem Jahre zu einem Schlosse von solcher Stärke auszuholen, daß gegen ihn 1918 nur ein „Vorspiel“ war. Wir werden dem Schlosse zu begegnen müssen. Unser vom Vertrauen des Volkes getragener Kriegsminister hat die Parole ausgegeben: jeden Trumpf des Feindes übertrumpfen! In diesem Zeichen werden wir siegen, werden unser Feldheer und unsere Flotte alle Mänke und Pläne der Gegner zunichte machen. Dann werden wir Frieden haben, einen Frieden, wie wir ihn brauchen. Eine Ironie der Geschichte wäre es, wenn England um „Wendungen“ vorsubeden, als erstes genötigt sein sollte, den Antrag auf Friedensverhandlungen zu stellen! Vielleicht werden beim Friedensschlusse nicht alle unsere Hoffnungen und Träume sich erfüllen; doch eine kann schon heute als sicher gelten: unterliegen werden wir in diesem Kriege nicht. Wir werden mit Ehren und mit verstärkter Macht sowie mit einem ungeheuren Kapital an Ansehen aus ihm hervorgehen. Und wir werden auch in der Lage sein, die schweren, unserem Volk geschlagenen Wunden zu heilen!

### Der amtliche bulgarische Bericht.

#### Beziehung Kavallas durch 13 feindliche Kriegsschiffe.

W. T. B. Sofia, 22. Mai. (Drahtbericht.) Generalstabsbericht vom 21. Mai: Mazedonische Front: An der Tschervena-Stena während des ganzen Tages heftiges Artilleriefeuer. Mit Einbruch der Nacht versuchten zwei feindliche Infanterieabteilungen vorzuziehen, wurden aber durch Feuer vertrieben. Nördlich und östlich von Bitolia heftiges Artilleriefeuer. Im Tchernabogen heftiges Artilleriefeuer. Östlich der Terna und in der Maglena-Gegend zeitweise stärker werdendes Artilleriefeuer. Ein Zug feindlicher Infanterie vorrückte in der Richtung auf Loukine vorzugehen; er wurde durch Feuer zerstört. Auf beiden Seiten des Barbar schwaches Artilleriefeuer. An der unteren Struma ziemlich lebhaftes Artilleriefeuer. An der ganzen Front lebhaftes Tätigkeit in der Luft. — Front am Ägäischen Meer: Um 9 Uhr morgens beschossen 13 feindliche Kriegsschiffe Kavalla, während gleichzeitig 12 feindliche Flugzeuge Bomben auf die Stadt abwarfen. Mehrere Häuser wurden zerstört, militärischer Schaden nicht angedeutet. Oberleutnant Schwabe schoß ein feindliches Flugzeug ab. — Rumänische Front: Östlich von Tulcea Feuerwechsel zwischen Posten; an der ganzen Front Tätigkeit in der Luft.

### Die Neutralen.

#### Holländische Friedenserwartungen.

Aus Amsterdam, 2. Mai, wird der „Weser-Ztg.“ geschrieben: In den politischen, diplomatischen und parlamentarischen Kreisen Hollands hat man nunmehr zum erstenmal seit dem Ausbruch des Weltkrieges ernste Friedenshoffnungen. Optimisten glauben, daß schon Ende Juni (11) ein allgemeiner Waffenstillstand der Reichenschlächtere ein Ende bereiten werde. Auch die Amsterdamer und Rotterdammer Börsenkreise teilen diese Stimmung; sogenannte Kriegswerte finden keine Käufer mehr, während die Friedenswerte in die Höhe gehen. Auch der Umstand, daß die Devisen der Mittelmächte und Belgiens an den holländischen Börsen schon seit einigen Tagen nicht mehr weichen, sondern eine große Festigkeit bekunden, wird allgemein als ein Zeichen des nahenden Friedens angesehen.

Was die Friedenssicherheit betrifft, ist in erster Linie die Betrachtung, daß die Frühjahrsoffensive der Engländer und Franzosen in den ersten vier Wochen kein greifbares Ergebnis gezeitigt hat und wegen der riesigen Verluste der Angreifer kaum über den Mai hinaus fertiggesetzt werden kann. Dazu kommt die zweifellos täglich ärger werdende Bedrängnis der Entente-Länder, vor allem Englands, durch den Unterseebootskrieg. Schließlich werden hier alle Vorgänge in Rußland als dem Weltfrieden günstig eingeschätzt. Denn trotz der Beschönigungen Reuters und der Petersburger Telegraphen-Agentur weiß man im Haag mit voller Bestimmtheit, daß mindestens drei Viertel der maßgebenden russischen Revolutionsparteien von einer Fortsetzung des Krieges aus den verschiedensten Gründen nichts mehr wissen wollen. Der Eintritt Nordamerikas gilt hier nicht als ein den Krieg verlängender Faktor, weil er nach der hiesigen Anschauung zu spät kommt. Außerdem hält man in den politischen Kreisen Hollands an der Überzeugung fest, daß Präsident Wilson die günstige Gelegenheit benützt hat, um gegen Japan zu rufen, und daß er niemals den ersten Willen lotte, wirksam in die europäischen Kriegsoptionen einzugreifen. Sollte sich daher die Offensive im Westen in den nächsten Wochen völlig abnügen, woran hier kein Mensch mehr zweifelt, so werden die Entente-Länder gezwungen sein, Friedensverhandlungen anzuknüpfen.

#### Der erste deutsche Dampfer in Ymuiden angekommen.

W. T. B. Amsterdam, 21. Mai. Gestern nachmittag ist zum erstenmal seit Ausbruch des Krieges wiederum ein deutscher Dampfer in Ymuiden angekommen; es ist dies die „Baratta“ mit einer Ladung Holz aus Norrkoeping.

#### Der „Telegraaf“-Prozess.

Haag, 21. Mai. (ab.) Der Generalanwalt beim holländischen Rat hat das Urteil des Haager Gerichts aufgehoben, das den Chefredakteur Schröder der Amsterdamer Zeitung „Telegraaf“ wegen Gefährdung der holländischen Neutralität zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt hatte, und verwies die Sache an einen anderen Gerichtshof zurück.

#### Die holländischen Kammerwahlen.

W. T. B. Haag, 21. Mai. Das Korrespondenz-Bureau meldet, daß die Erste und Zweite Kammer am 24. Mai verlegt und am 27. Mai aufgelöst werde. Die Wahlen für die Erste Kammer werden am 14. Juni stattfinden, die Wahlen für die Zweite Kammer am 15. Juni und die Stichwahlen am 22. Juni. Die Eröffnungssitzung der beiden Kammern ist für den 28. Juni festgesetzt.

#### Schwere sozialistische Unruhen in einem welschschweizerischen Ort.

Berlin, 22. Mai. In der Nacht zum Sonntag fanden in La Chaux de Fonds Sozialisten-Bravalle statt. Vor dem Gefängnis, in dem ein Redakteur, Nationalrat Graber, eine achtstägige Haftstrafe zu verbüßen hatte, fanden sich etwa 1000 Sozialisten zusammen, um die Gefängnistüre einzuschlagen. 200 Mann drangen in das Innere ein und befreiten den Gefangenen, obwohl dieser sich der Befreiung widersetzte und laut zur Ruhe aufforderte. Graber wurde von den Manifestanten in seine Wohnung zurückgeführt. Am Sonntag wurden sofort Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen und ein Regiment Infanterie und eine Schwadron Kavallerie nach der Stadt beordert. Sonntagvormittag erschien eine Kundgebung der sozialistischen Partei, in der die Bevölkerung auf 1/2 Uhr abends in den Temple français eingeladen wurde. Die Kavallerie, die den Zutritt zu dem Gebäude verhindern wollte, wurde überrannt und die Räume waren rasch gefüllt. Mehrfach schlugen die Manifestanten auf die Soldaten los und warfen sie mit Steinen. Die Polizei machte von der Waffe Gebrauch. Nur mit Mühe gelang es den Truppen, der Demonstrationsszug der Sozialisten zu zerstreuen. Nach 10 Uhr abends war wieder Ruhe. Die weiter verlanget, wird nunmehr La Chaux de Fonds von 5000 Soldaten bewacht. Nach der „Saintinelle“ ist ein Komitee des Widerstandes gebildet worden. Der „Neue Socialiste“ fordert zum Generalkrieg auf. 80 Personen wurden verhaftet, unter ihnen ein Gymnasiallehrer. Nationalrat Graber blieb unauffindbar. Die Bevölkerung ist ruhig.

### Aus den verbündeten Staaten.

#### 50 neue Mitglieder des österreichischen Herrenhauses.

W. T. B. Wien, 21. Mai. Der Kaiser hat 50 neue Herrenhausmitglieder ernannt, und zwar 5 erbliche und 45 lebenslangliche. Unter den erblichen befindet sich der frühere Reichshofrat in Petersburg, Franz Franz zu Liechtenstein, unter den lebenslanglichen befinden sich Feldmarschall Freiherr Conrad v. Högenborff, der frühere Kriegsminister Generaloberst Freiherr v. Grabatin, der frühere Generaladjutant des Kaisers Franz Josef Generaloberst Freiherr v. Helffer, weiter der Generaloberst Feldzeugmeister v. Danil, Generaloberst v. Pflanzler-Sallin, General v. Böhm-Ermolli, der frühere Postminister in Washington Dumba, der frühere Postminister in London Graf Soultby-Dietrichstein, die früheren Minister Fort, Schumann, Hohenburger und Tulcea, der Gouverneur der Baden-

Kreditanstalt Ritter v. Lech, der Referent des Reichsgerichts Patai, der Präsident der Landesverwaltungskommission in...

Ein neues österreichisches Ministerium für soziale Fürsorge.

W. T. B. Wien, 21. Mai. Der Prager „Ratodni list“ zufolge ist die Errichtung eines Ministeriums für soziale Fürsorge im Zuge...

Audienzen der Parteiführer bei Kaiser Karl.

W. T. B. Wien, 21. Mai. Wie die Abendblätter erfahren, empfängt der Kaiser heute nachmittags Vertreter der parlamentarischen Parteien...

Das „Neue Wiener Abendblatt“ bemerkt dazu: Der Monarch wünscht aus Anlaß der bevorstehenden Wiedereröffnung des Reichstages die Führer der parlamentarischen Parteien zwecks Aussprache über die politische und parlamentarische Lage zu empfangen.

Deutsches Reich.

Ehrung des Gedächtnisses Voeldes.

W. T. B. Berlin, 19. Mai. Am heutigen Geburtstag des Hauptmanns Voelde erschien eine Abordnung der Pfliegertruppe an seiner Grabstätte auf dem hiesigen Exerzierplatz...

\* Eine Reichstagserversammlung. Der Tod des nationalliberalen Reichstagsabgeordneten Dr. Blankenhorn hat im badischen Reichstagswahlkreis Lörrach-Rülheim eine Nachwahl erforderlich gemacht.

Heer und Flotte.

General der Infanterie v. Blüxow, bisher kommandierender General des 11. Armeekorps, ist aus Gesundheitsrücksichten zu den Offizieren der Armee versetzt, und in Anerkennung der im Frieden und im Krieg geleisteten Dienste unter gleichzeitiger Verleihung des Ordens Pour le mérite à la suite des Garde-Grenadier-Regiments 1 gestellt worden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Pfingstverkehr.

Die Königl. Preuß. und Großherzogtl. Hessische Eisenbahndirektion in Mainz gibt bekannt:

An den beiden Pfingstfeiertagen sowie an den Tagen vor und nach diesen Feiertagen werden zu Reisen in Schnell-(D)-Zügen Fahrkarten des öffentlichen Verkehrs nur für Entfernungen über 75 Kilometer ausgegeben.

Verwandene Schweine.

Die Tatsache, daß zwischen den beiden letzten Viehzählungen neben rund 2 1/2 Millionen gewerblich und 5 Millionen von Selbstverforgern geschlachtet Schweinen noch ungefähr

5 Millionen solcher Vorkünder spurlos verschwunden sind wurde im Ernährungsausschuß des Reichstages von einem Vertreter des preussischen Landesfleischamts auf die Einwirkung von Seuchen und Ernährungsschwierigkeiten zurückgeführt.

Kriegsauszeichnungen.

Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: der Kanonier Wilh. Heder, Maschinist der Portland-Zementfabrik von Dyckerhoff & Widmann in Wiesbaden a. Rh.; der Sepphotograph Karl Reinhard aus Wiesbaden, zurzeit Unteroffizier und Offiziersaspirant in einer Feld-Luftschiffabteilung; der Unteroffizier v. R. Willi Hildebrandt, der zweite Sohn der Witwe des Postfeldwebels Hildebrandt in Wiesbaden, der diese Auszeichnung erhalten hat; der Lehrer an der Knabenschule am Gutenbergplatz Gefreiter Georg Weisgerber; der Musketier Ernst Holter, Sohn des Wäschereibesizers Holter in Wiesbaden; der Pianist Behrmann Karl Siefert, Sohn der Witwe Wilh. Siefert in Wiesbaden, und Hermann Scherer, Sohn des Schneidemeisters Christian Scherer in Wiesbaden.

Der Landsturmmann Friedrich Wedel, Wagenführer aus Wiesbaden, erhielt die Hessische Tapferkeitsmedaille.

Lebensmittelverteilung. In der Bekanntmachung des Magistrats über die Lebensmittelverteilung dieser Woche ist wieder ein bedeutsames Zurückgehen vorgekommen. Unter „Verkaufseinteilung für Nahrungsmittel“ muß es nicht N—So Mittwochvormittag, sondern N—So Donnerstagsvormittag heißen.

Genossen und zu leicht befunden wird leider recht oft das Wort, wie wir verschiedenen Mitteilungen aus unserem Leserkreis entnehmen. In einer Zuschrift wird sogar behauptet, das Gewicht bliebe etwa 150 Gramm hinter der festgesetzten Grenze von 1000 Gramm zurück.

Großer Schaden. Das Feuer, das kürzlich am Güterbahnhof-West ausbrach, hat doch einen ganz gewaltigen Schaden angerichtet. Allein bei dem Tafelglas, das die Firma Schäfer einbrachte, wird er auf 87 500 M. geschätzt!

Eingebrochen wurde in der Nacht auf Sonntag in ein Geschäft an der Janibrunnensstraße. Gestohlen wurden Dauerwäpche, Sportkragen, Kragenknöpfe und ähnliche Waren in großer Menge.

Die ersten Erdbeeren — das Pfund 8 Mark! Auf dem hiesigen Wochenmarkt gab es heute die ersten Erdbeeren. Wunderbare Früchte aus dem Rheingau. Natürlich sind sie nicht im Freien gewachsen, sondern unter Glas gezogen.

Schuhmachergesellschaft. Der Vorstand der Preisungsgesellschaft der Schuhmacher des Handwerkskammerbezirks Wiesbaden teilt uns mit, daß die Kammer nicht die Gründung der Genossenschaft angeregt und in dankenswerter Weise die Verträge mit der Bekönde abgeschlossen hat, daß aber die maschinelle und finanzielle Einrichtung dem Vorstand der Genossenschaft überlassen bleibt.

Zum Einbruch in die Bürgermeisterei Dohheim wird uns von dem Bürgermeisteramt mitgeteilt, daß eine Gemeindefeinde vernichtet worden sind, und daß es sich bei den gestohlenen Protokollen nicht um gültige, sondern um ungültige handelt.

Kartoffelverheimscher. Die Landwirte Franz Stenmiller, Hauptstraße 59, Georg Heinrich Koch, Hauptstraße 60, Friedrich Lebr. Hauptstraße 80, Heinrich Jakob Niefer 4, Hauptstraße 57, Jakob Kettenbach, Hauptstraße 62, und Jakob Christian Koch, Grünestraße 110, sämtlich in Driedelsbergen, sind vom Landrat des Landkreises Wiesbaden wegen Verheimlichung von Kartoffeln bei der Beköndeaufnahme dem Herrn Ersten Staatsanwalt zur Bestrafung angezeigt worden.

Aufbewahrung von Speisepotatofeln. Die Badische Landwirtschaftskammer macht darauf aufmerksam, daß Speisepotatofeln von jetzt ab zur Vermeidung des Andriebs von Keimen und Bestandsverlusten am besten auf dem Speicherboden oder in einen sonstigen sehr trockenen warmen Raum gebracht werden.

Aufbewahrung von Speisepotatofeln. Die Badische Landwirtschaftskammer macht darauf aufmerksam, daß Speisepotatofeln von jetzt ab zur Vermeidung des Andriebs von Keimen und Bestandsverlusten am besten auf dem Speicherboden oder in einen sonstigen sehr trockenen warmen Raum gebracht werden.

Zum Geburtstag W. Stolzes, des Altmeisters der deutschen Kurzschrift (20. Mai), ist ein Bildnis in Lichtdruck erschienen; dasselbe vergegenwärtigt den Meister in den besten Augenblicken seines Schaffens.

graphie war nicht bloß als eine Parlaments-, sondern auch als Geschäftsschrift gebedet. Damals wurde die Stenographie noch nicht so in ihrer Wichtigkeit für das private und öffentliche Leben erkannt; jetzt ist sie mit allen Fäden unserer beruflichen Tätigkeit verwebt, Personen aus allen Schichten des Volkes ernten jetzt die Vorteile der Anwendung dieser Kunst!

Ergänzung der Schmiedeföhren durch Koksgras. Da von der Rüstungsindustrie sehr große Mengen von Schmiedeföhren in Anspruch genommen werden, wird sich voraussichtlich ein gewisser Mangel an solchen Föhren auch für die Deckung des Bedarfs der landwirtschaftlichen Betriebe bemerkbar machen.

Botanischer Ausflug. Morgen veranstalten die Mitglieder der botanischen Abteilung des Nassauischen Vereins für Naturkunde einen Ausflug auf den Kesselfopf. Die Wanderung beginnt um 3 Uhr am Endpunkt der Elektrizität in Sonnenberg. Gäste sind willkommen.

Fortbildungskurs für stenographierende Frauen und Mädchen. Um Frauen und Mädchen, die im Erwerblichen gute stenographische Kenntnisse nötig haben, aber nicht die von den stenographischen Lehranstalten eingerichteten Abendkurse besuchen können, Gelegenheit zu einer guten Weiterbildung zu geben, wurde ein Fortbildungskurs für stenographierende Frauen und Mädchen gebildet, in dem vor- und nachmittags berufstätige Frauen und Mädchen ihre stenographischen Kenntnisse erweitern und es zu einer brauchbaren Fertigkeit in der Kurzschrift bringen können.

Personal-Nachrichten. Der ehemalige aktive Stabsfeldwebel Lt. d. R. Komp. Inf. Reg. v. Gersdorff (Ruh.) Nr. 30 ist als Steuerinspektor nach Höchst a. M. einberufen worden.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Sonnenberg, 19. Mai. Zum 25. Mai wurde hier die Abgabe der bei der letzten Aufnahme beschlagnahmten Kartoffeln angeordnet. Die etwas unerwartet kommende Regenmenge trifft manche Familie recht schwer, denn der Kartoffelbestand hat sich in vielen Fällen seit der letzten Aufnahme durch etwas ausgebreiteteren Verbrauch so verringert, daß kaum mehr als die nun beschlagnahmte Kartoffelmenge übrig bleibt.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Kampf zwischen Förster und Wildbiid.

Ht. Hohlheim i. L., 21. Mai. Im Gemeindefeld wurde Sonntagmorgen der blühende Arbeiter Baufratius Rippbahn aus Offenbach a. M. von dem Herrschaftler Erb beim Wildern überfallen. Bei der Verfolgung stellte sich der Wildbiid plötzlich dem Förster und feuerte auf ihn vier Schüsse aus einer Kugelbüchse ab, die jedoch fehl gingen.

Nachbarstaaten u. -Provinzen.

Liebesdrama.

n. Mainz, 21. Mai. Der etwa 25 Jahre alte Ratsdiener Seemann, der seit kurzem Hausverwalter des städtischen Kriegsernährungsamtes in der Emerantstraße ist, suchte am Montagmorgen seine in der Emich-Josephstraße lebende Braut auf. Es entspann sich zwischen den beiden die Pfingsten beizutenden Streit. Seemann stieß nach dem Mädchen und verletzete es an Brust und Arm, worauf er sich durch einen Revolveranschlag tötete.

Neues aus aller Welt.

Eine Silberexplosion. Köln, 20. Mai. Die „Rhein. Ztg.“ meldet: Heute nacht 3 1/2 Uhr ereignete sich in Erbsdorf eine Silberexplosion, der zehn Arbeiterleben zum Opfer fielen; außerdem wurden vier Arbeiterinnen verletzt.

Großfeuer auf weipreussischen Gütern. Thorn, 20. Mai. Ein Großfeuer auf den im Kreise Strakburg (Weipreussen) gelegenen, benachbarten Gütern Wallen, dem Landtagsabgeordneten Schulz gehörig, und Krenndorf, Eigentum des im Felde befindlichen Gutsbesizers Dommes, richtete bei heftigem Sturm schweren Schaden an. Auf beiden Gütern wurden vier große Scheunen und zwei Ställe eingestürzt.

In den Franken eines Bären. Sonthausen, 20. Mai. Im hiesigen Tierpark erlitt ein 13jähriger Schüler einen schweren Unfall. Er hatte einen Bären durch das Gitter ein Stück Gras in den Zwinger hineingeschickt. Der Bär packte den ausgestreckten Arm des Knaben und zog ihn in das Gitter hinein. Obwohl sofort Hilfe kam und Brombeerenwasser mit Stangen auf den Bären einwirkte, gelang es nicht, den Bären zu vertreiben.

Schwere Frostunfälle. Wünschmünster (Niederbayern), 21. Mai. Eine Gesellschaft von Arbeitern einer Pulverfabrik wollte gestern eine Kahnfahrt machen. Infolge des hohen Wasserstandes kenterte der Kahn 13 Personen, darunter fünf weibliche, ertranken vier Männer und der Schiffer wurde verletzt.

Brand der Wolfram-Lampfabrik. Augsburg, 21. Mai. Heute mittag brach in den Fabrikanlagen der Wolfram-Lampfabrik, A. G. in Lechhausen, ein unbekannter Ursache Großfeuer aus, das den Hochbau der Fabrik mit den anliegenden Materialschuppen in Asche legte.

Handelsteil.

Ankauf ausländischer Wertpapiere durch das Reich.

W. T.-B. Berlin, 21. Mai. Um unseren Zahlungsverpflichtungen an das Ausland für die Einfuhr, die trotz unserer Absperrung vom Weltverkehr aufrechterhalten werden konnte, gerecht zu werden, müssen wir Gold an das Ausland abgeben...

Amtliche Devisenkurse in Deutschland.

Table with columns for country (Holland, Dänemark, Schweden, etc.) and exchange rates for 100 units of foreign currency.

Banken und Geldmarkt.

S Vom Berliner Geldmarkt Berlin, 22. Mai. Der Geldmarkt ist leicht. Tägliches Geld bedang 4 1/2 Proz. und darunter. Privatdiskont 4 1/2 Proz. und darunter.

Industrie und Handel.

Franz Meguin u. Co. A.-G. Berlin, 21. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Der Aufsichtsrat der Franz Meguin u. Co. in Dillingen an der Saar schlägt der Generalversammlung vor, eine Dividende von 5 Proz. zu verteilen.

Felten u. Glilleaume Karlsruher, A.-G. in KESLO-Mulheim. Der Abschluß für 1916 ergibt nach Abschreibungen von 3 120 804 M. (i. V. 2 983 183 M.) einen Reingewinn von 8 308 700 M. (i. V. 7 060 224 M.), aus dem eine Dividende von 12 Proz. (11 Proz.) verteilt werden soll.

Weinbau und Weinhandel.

m. Schloß Johannisberg i. Rhg., 21. Mai. Der heutige 9. - Versteigerungstag der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer brachte die Weinversteigerung der Fürstlich von Metternichschen Domäne Schloß Johannisberg.

Wettervoraussage für Mittwoch, 23. Mai 1917

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Heiter, trocken, tagsüber warm, nachts kühl.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten

Verantwortlich für den Inhalt: H. Gegerdorff. Druck und Verlag der S. Schellenberg'schen Buchhandlung in Wiesbaden.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden E. V.

Einladung.

Donnerstag, den 24. Mai 1917, abends 8 Uhr pünktlich, im Saale der Turngesellschaft, Schwalbacher Straße 8:

Vortrag

des Herrn Dr. med. H. Fulda, Frankfurt a. M., über Suggestion und Hypnotismus mit Experimenten.

Eintrittspreis:

Für Mitglieder des Kaufmännischen Vereins und deren Angehörige Mk. 1.—, vorbehaltener Platz Mk. 2.—.

Kartenverkauf:

Für Mitglieder sind Karten bei der Geschäftsstelle, Luisenstraße 26, erhältlich.

Gäste sind uns willkommen, müssen jedoch durch Mitglieder eingeführt werden. Eintrittspreis für Gäste: Mk. 2.—, vorbehaltene Plätze Mk. 3.—.

Kartenverkauf für einzuführende Gäste bei folgenden Mitgliedern: J. Schottenfels & Co., Theaterkolonnade 29/31. Bora & Schottenfels, Nassauer Hof. Ludwig Engel, Wilhelmstraße 52. August Engel, Tannusstraße 12/14. August Engel, Rheinstr. 15. August Engel, Rheinstr. 123. August Engel, Neugasse 2 u. Faulbrunnstr. 13. Walther Seidel, Wilhelmstraße 56. Ed. Moeckel, Inh. d. Fa. Ed. Freund jr., Langgasse 24. Ernst Kuhlmann, Wilhelmstr. 34. Carl Werner, Bismarckring 2. H. Schellenberg'sche Buchhandl., Kirchgasse 1.

Zweiter

Heiterer Abend!

Josef

Plant.

— Völlig neues Programm. —

I. Teil: Literarisches.

II. Teil: Caroso; Lohengrin in Pinne an der Knatter u. a.

Mittwoch, den 30. Mai, 1/8 Uhr, Casinosaal, Friedrichstr. 22. K128

Eintrittskarten zu 4, 3, 2, 1 Mk.

Musikhaus Franz Schellenberg, Kirchgasse 33. Tel. 6444.

Petermann

empfiehlt sich bestens dem geehrten Publikum von Wiesbaden und Umgebung.

Bierfleisch-Verkauf.

Mittwoch, den 23. Mai, v. 8-12 Uhr Nr. 1-400 von 2-6 Uhr Nr. 400-820

Hugo Kessler, Hellmuthstr. 22.

Wachtung Käse!

Reiner werten Kundenschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich mein Geschäft von Cranienstraße nach

Sermannstr. 26

verlegt habe.

Wachtungsvoll

Adolf Weschke.

Brennspiritus-Ersatz solange noch Vorrat. Drog. Saale, Tannusstr. 5.

Amüliche Anzeigen

Bekanntmachung. Mittwoch, den 23. Mai 1917, nachmittags 2 1/2 Uhr, versteigere ich in meinem Büro, Körnerstraße 3, auf Grund eines Beschlusses des hiesigen Königl. Amtsgerichts Abt. 9 vom 20. Februar 1917: Die gepfändeten Geschäftsanteile der Witwe des Bierfabrikanten Matthias Weitenberger, Christine, geb. Kollath, an der Firma Wilhelm Weitenberger G. m. b. H. in Wiesbaden, Schulberg 8, im Betrage von 41 500 M., öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Bekanntmachung. Zur Warnung des Publikums vor den Heberzettelungen werden nachstehende, die den Schutz des Baldes vor Bränden bedingenden Strafbestimmungen hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht: § 368 Nr. 6 des Reichs-Strafgesetzbuches: Mit Geldstrafe bis zu sechzig Mark oder mit Haft bis zu vierzehn Tagen wird bestraft, wer an gefährlichen Stellen in Wäldern oder Weiden oder in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuergefährlichen Sachen Feuer anzündet.

§ 44 des Feld- und Forstpolizei-Gesetzes vom 1. April 1880: Mit Geldstrafe bis zu fünfzig Mark oder mit Haft bis zu vierzehn Tagen wird bestraft, wer: 1. mit unbewährtem Feuer oder Licht den Wald betritt oder sich demselben in gefährlicher Weise nähert, 2. im Walde brennende oder glühende Gegenstände fallen läßt, worüber oder unvorsichtig handhabt, 3. abgesehen von den Fällen des § 368, Nr. 6, des Strafgesetzbuches, im Walde oder in gefährlicher Nähe desselben, im Freien ohne Erlaubnis des Ortsvorstehers, in dessen Bezirk der Wald liegt, in Königl. Forsten ohne Erlaubnis der zuständigen Forstbeamten Feuer anzündet oder das geklitterte Rohr angezündete Feuer gehörig zu beaufsichtigen oder auszulöschen unterläßt, 4. abgesehen von den Fällen des § 300, Nr. 10, des Strafgesetzbuches bei Waldbränden, von der Polizeibehörde, dem Ortsvorsteher oder deren Stellvertreter oder dem Forstbesitzer oder Forstbeamten zur Hilfe aufgefordert, keine Hilfe leistet, obgleich er der Aufforderung ohne erhebliche eigene Nachteile genügen konnte.

§ 17 der Reglements-Polizei-Berordnung vom 6. Mai 1882: Mit einer Geldstrafe bis zum Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft wird bestraft, wer in der Zeit vom 15. März bis 15. Mai bei trockenem Wetter außerhalb der Wege im Walde Jagaren oder aus einer Weife ohne geschlossenen Deckel raucht.

Wiesbaden, den 8. März 1917. Der Polizeipräsident v. Schand.

Nichtamüliche Anzeigen

Sahr- u. Milchfuh. Sehr hochacht. Eimertaler wegen Aufgabe der Landw. zu verk. Riksaus Diehl, Raubheim bei Groß-Berau.

Bleierz - Bergwert, großes Normalfeld, zu verkaufen. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Zwei 3 Wochen alte Ziegenböcke zu verk. Friedrich, Dohlg. Str. 51.

Ein Fischbrant, Garten-Stühle und Tische billig zu verk. Kranenstraße 15, Part.

2 für. Fische, 2 eis. Kleinfische, eis. Gartenmöbel, Gartentisch, Bank u. Stühle billig abzug. Reiminger, Schwalbacher Straße 47, Erdplan.

Dunkelgrüner Klapptisch m. Verb. zu verk. Fischerstraße 6, 2 links.

Sehr starke Tomatenpflanzen, 40 cm hoch, m. Blüten, harte Kürbis- u. Gartenpflanzen billig zu verk. Gärtin. Schütz, Diebrich, Dohlg. Str.

Brillanten, Perlen, Schmuckfäden, Pfandfische, Zoffel, Gabeln, Aufsätze, Leuchter läuft zu hohen Preisen.

A. Geizhals, Weberg. 14 Brillanten u. Perlen läuft zu hohen Preisen.

Antike Möbel, Gemälde, Porzellan, als Tafeln, Figuren u. Uhren läuft zu guten Preisen Rosenau, Markt- platz 3. Telefon 6584.

Zur großen Sammler laufe antike Porzellan-Figuren und Gruppen, alle Marken, auch Geschirre, Kristalle, Stand- u. Taschenuhren, alte Schmuckgegenstände, Leuchter, Aufsätze, auch in Bronze.

Zahle sehr hohen Preis. Luftig, Tannusstraße 25.

Arme Kriegerfrau, in Umkleen, sucht leichten feidemen Sommermantel. Gefl. Angebote u. N. 805 an den Tagbl.-Verlag.

PIANINO gesucht. Angebote u. O. 716 an d. Tagbl.-Verl.

Kaufe gep. Piano. Offerten an Demmer, Ludwigshafen.

Zur Möblierung eines Pensionats werden gesucht 20 kompl. Fremdenzim mit 1 und zwei Betten, Speises., Wohnz., Terrenz. u. Küche. Die Möbel werden auch einzeln angekauft bei guten Preisen. Off. u. N. 785 an den Tagbl.-Verl.

Schlafsim., Vertils, Schreibtisch u. Küche z. l. gef. Off. mit Preis Postfach 102, Wiesbaden.

Bäsef und Bäckersbrant zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unter N. 804 an den Tagbl.-Verlag.

Kassenschr., Sekretär ob. Kollbürs zu kaufen gesucht. Off. mit Preis u. N. 799 an den Tagbl.-Verlag.

Zu kaufen gesucht besseres Sofa od. Sofa-Garnitur, 2 gut erb. Betten, ev. Schlafzim.-Einrichtung, u. 1 Vertilo. Off. u. N. 790 an den Tagbl.-Verlag.

1 oder 2 gebr. Koffhaarmatratzen zu kaufen gesucht. Offerten unter N. 261 Tagbl.-Verlag, Bismarckstr. 19.

Kaufe Kinderklappwagen. Otto Rannenberg, Waldramstraße 27.

Gartenischlauch z. l. gef. Off. u. N. 800 Tagbl.-Verl. Ausgefammte Haare lauft Brodtmann, Gaarb., Rheinstr. 34, G.

Staschen, Kotte, Sade, Kelle, Koffhaar, Linoleum, Tepp. so zaht am besten

D. Sipper, Richstraße 11, Telefon 4878.

Kleeder - Ertrag z. l. gef. ev. auch m. Ob- bäumen, packe auch auf mehrere Jahre. Reiminger, Schwalbacher Straße 47, Erdplan.

Garten-Arbeiter empfiehlt sich. Kollwiler Str. 7, S. 1.

Schön möbliertes Zimmer mit Pension von junger Dame gesucht. Off. mit Preisang. u. r. an Schröder, Kirchgasse 29.

Verloren feid. Beutel m. Barm. u. Taschent. (Abfollader bis -Sche). Abzug. geg. Belohn. Herrngartenstraße 18, 1.

Perlenhalsketten verloren. Da liebes Andenken, bitte gegen Belohnung abzug. Rheinstr. 90, 2. Et.

Schwarzes rundes Medaillon u. Ketten, innen 2 Bilder, teures Andenken, verloren. Abzugeben gegen Belohnung Herrngartenstraße 18, 1.

Schlüsselbund und Brosche in gelbem Taschen (Brustbeutel) Sonntag verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Hauptbüro Polizei-Direktion.

Schwarze Brieftasche mit Militärsch. u. pol. Ausweis m. Frau verloren. Gegen Belohn. abg. B. Hannen, Tannushotel.

Am Simmelfahrtstag abends in der Wilhelmstr. an e. Baal Damen- schirm liegen gelassen. Bitte gegen Bel. abzugeben Weinbergstraße 8.

Verloren eincahn. mit Knopf, Montagnam. zwischen 1/4 u. 4 Uhr, von der Kollwilerstr. zur oberen Säulen- halle. Abzug. Schützenhofstr. 3.

Geflügel Kanarienvogel entflohen. Gegen Belohnung abzug. Herrngartenstraße 18, 2. Et.

Gefunden 1 Bismarck-Etui, Abzuholen Herrngartenstr. 23, 2 links, gegen Inzeratgebühr.

**Flüssige Olivenöl-Glycerin-Seife,**  
Erfolg für Feinseife, ein ganz vort. Waschmittel, gut schäumend, f. zarte Haut, wirkt mild u. wohltuend, a. Pl. 2.75 RM. in der Parf.-Abt. u. B. Sulzbach, Bärenstraße 4.

**Wohnungs-Einrichtungen!**  
Schlafzimmer, Wohn-, Herren- u. Speisezimmer, Salons, groß. Küchenlager, eins. Möbelstücke sowie Polster-Sessel, Sofas in bekannt guter Qualität. Weyershäuser u. Rübbsamen, Möbelfabrik, Wiesbaden - Luisenstr. 17.

**Sojenträger.**  
Kräftige Feld-Sojenträger und starke selbstverfertigte Gaudschuhe u. Militärmützen billigst bei **Fritz Strensch, Kirchgasse 50.**

**! Kaliklora!**  
ist jetzt die beste Zahnpasta in Tuben. Macht blendend weiße Zähne, ist von angenehmem Geschmack im Munde. Verhütet Karies. Besond. Frauen u. Kindern zu empfehlen. Uebertrifft "Debeco" bei weitem im Gebrauch. a. Tube 1.20 u. 0.75. Originalpreis. Parf.-Abt. B. Sulzbach, 4 Bärenstraße 4.

**Haut-Waschcreme**  
in Tuben, gut reinigend, wohlfriech. und schäumend, ebenso **Mandelfleie** lose und in Schachteln. Drogerie **Baake, Taunusstr. 5.**

**Grafs bruchstichere Eier-Verpackungsmittel**  
f. Sammelstellen, Geflügelhalter, Vereine, Private. Bei Klein- u. größt. Versand bewährt. Arbeit mit Zeit und Verlust sparend. Lieferung sofort überallhin. Normal: 6, 12, 30, 60 Eier. Rücknahme durch G. Graf, Stuttgart, Rotbühlstr. 18. F 123

**Möbel-Gelegenheitskauf?**  
Sofas, Speisest., belieh. aus gr. Düffel m. Bergl., Dima mit Umbau, Kredenz, Auszieht., 8 echten Lederstühlen, Serviert. mit Messingpl., gr. Uhr mit Gongschl., Bücherst. mit Truhe, dazu p. Schreibt. mit Kägen, eich. nussb. pol. vollst. Bett. Trümpf, Bettl., Dima mit Umb., D. Schreibt., S. Schreibt. mit Aufs. u. Sessel, nussb. Stühle, Waschtisch, f. n. Federbetten u. Kissen, a. Vorhänge u. Portieren, gr. Teppich, Waschl. m. Nacht. all. seit neu, Chaisel. u. Tischd., Paneelbr., Badz., Gramophon mit Platten, alles gut erhalten, billig abzugeben **Römerberg 9, 1 links.**

**Aparter Brillant-Anhänger**  
300 RM., G. 585 akt. Uhr-Armband 75 RM., S. 800 akt. Uhr-Armband 40 RM., Extra schwere massive Halskette mit Brill., Schieber, 175 RM., G. 585 akt. Armreif für 25 RM. zu verkaufen **Rheinstraße 68, 1.**

**Möven-Gier**  
täglich frisch, Stück 55 Pf.  
**Delikatesse-Paste**  
(laduhäutiger Brotausfrisch)  
1/4 Pfd. 95 Pf.  
**Käse**  
wieder frisch eingetroffen.

**Karl Bernecker, Buttergeschäft**  
Saalgasse 38, Ecke Nerostr.  
Faulbrunnenstraße 11,  
Ecke Schwalbacher Straße.

**Linoleum.**  
Tapetenhaus Wagner, Rheinstr. 79.  
**Banernhandläse,**  
welche auf dem Transport etwas weich angekommen sind. Qual. Ia. für Kochläse, erhältlich bei **Daniel Wege, Dorfstraße 11, 3, Röhrenblum.**

**Teppich-Reparat.**  
in künstlerischer Ausführung. Gallpoll, Goldgasse 16. Telefon 4881.

Mit Kredit bis zu **30 000 Mark**  
müsst sich tatkräftiger Geschäftsmann an Kriegslieferungen zu beteiligen. Angebote unter Z. 263 an den Tagbl.-Verlag erliegen.

**Wiesbadener Krippen-Verein E. V.**  
Mittwoch, den 6. Juni, abends 6 Uhr, Zimmer Nr. 37 des Rathauses:  
**Ordentliche Generalversammlung.**  
Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht, 2. Kassenbericht, 3. Vereinsangelegenheiten. F 221

**Wer Kriegsbeschädigte**  
Kaufleute, Bürogehilfen und Arbeiter aller Berufe benötigt, wende sich an die **Bermittlungsstelle für Kriegsbeschädigte im Arbeitsamt, Dohheimer Straße 1.** 245F

**Fortsetzung des Verkaufs**  
in Sommer-, Trauerhüten, Strauss- u. Marabou-Rüschen, sowie Schirmen, Handschuhen und Modewaren, seidene Sportjacken zu ermäßigten Preisen.  
**Mina Astheimer, Webergasse 7.**

**Trauer-Bekleidung**  
Kleider, Mäntel, Röcke, Blusen, Unterröcke etc. Massanfertigung sofort  
**J. Hertz**  
Langgasse 20. Fernspr. 365 u. 6470. K154

**Maasanfertigung von Jackenkleidern und Mänteln**  
unter Garantie für erstklassige Ausführung. Große Auswahl in Seldenstoffen.  
**Peter Alt, Damenschneider, Am Römertor 7.** Telefon 2761.

**Familien-Nachrichten**  
Du warst zu lieb, Du starbst zu früh, Vergessen werden wir dich nie. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser gutes irenes **Hänschen** nach schwerer kurzer Krankheit zu sich zu nehmen. In tiefster Trauer: Familie Beyer. Wiesbaden (Stiftstraße 20), Ketten, Fulda, Nordorf, Ecken, Düsseldorf. Die Beerdigung findet Donnerstagmorgen 4 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste unserer lieben Nichte u. Schwester, **Kindlein Lina Schäfer,** und für die reichen Blumenpenden, sagen Allen unseren herzlichsten Dank! Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen: Familie G. Käppl, Familie K. Bergson. Wiesbaden, 22. Mai 1917. Hermannstr. 28.

**Danksagung.**  
Für die uns beim Hinscheiden meines lieben, guten Vaters und Schwiegervaters, unseres herzenguten Großvaters, Schwagers und Onkels, des **Privatiers Johann Hardt** bewiesene herzliche, aufrichtige Teilnahme, sagen wir unseren innigsten, tiefgefühlten Dank. Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen: **Familie Michel.** Wiesbaden, den 21. Mai 1917. Mauritiusstraße 7. 537

**Irene Herzog Arthur Stein**  
z. Zt. im Felde  
**Verlobte.**  
Wiesbaden Langgasse 50  
Augsburg Hermannstraße 61/2  
im Mai 1917.

Benachrichtigen, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein herzenguter Mann, unser treusorgender Vater, unser guter Bruder, Onkel und Schwager, **Landsturmann Philipp Japf,** nach langem Leiden, welches er sich im Felde zugezogen hatte, im 43. Lebensjahre verchieden ist. Die tieftrauernden Hinterbliebenen: **Frau Marie Japf** nebst Kindern und Geschwistern. Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 3 Uhr vom Südfriedhof aus statt.

Gestern verschied nach längerem Leiden, das er sich in Ausübung seiner Kriegsdienstpflicht zugezogen, unser langjähriger Mitarbeiter **Herr Philipp Kaufmann** im 39. Lebensjahre. Wir verlieren in ihm einen treuen und zuverlässigen Beamten von ruhigem Wesen und gebiegem Charakter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. F 398  
Wiesbaden, den 21. Mai 1917.  
**Vorschuß-Verein zu Wiesbaden**  
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

**Wiesbadener Männergesang-Verein E. V.**  
Unseren Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser treuer Sangesbruder, **Philipp Kaufmann,** nach langer Krankheit gestern verchieden ist. Wir beklagen in demselben ein liebes Mitglied unseres Vereins, dem wir ein gutes Andenken bewahren werden. Die Einäscherung findet Mittwoch, 23. Mai, nachmittags 5 Uhr, auf dem Südfriedhof statt. Der Vorstand.

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei unserem schweren Verluste danke ich auch im Namen meiner Kinder herzlichst **Frau Amtsanwalt Temp.** Wiesbaden, den 22. Mai 1917. An der Ringkirche 1

**Danksagung.**  
Für die zahlreichen Beweise der Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank. **Heinrich Doerner** und Familie. **Sonnenberg, den 21. Mai 1917.**